

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 20 (1944-1945)
Heft: 7

Artikel: Die Graphologie im Examen : ein kleines Experiment
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1069581>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Graphologie im Examen

Ein kleines Experiment

Die Graphologie nimmt in der Urteilsbildung bei Stellenvergebungen in der Wirtschaft, aber auch im persönlichen Leben einen immer größeren Raum ein. Das birgt, wie jede Entwicklung, Vorteile und Gefahren. Um den Wert einer graphologischen Beurteilung auf die Probe zu stellen, haben wir uns das auf der gegenüberliegenden Seite reproduzierte Schriftstück eines chronischen Betrügers und Heiratschwindlers besorgt.

Diesen Briefausschnitt (er ist auch auf der Rückseite beschrieben) schickten wir mit dem folgenden Schreiben an 4 Berufsgraphologen:

Sehr geehrter Herr,

Da Sie mir als Graphologe empfohlen worden sind, bitte ich Sie um eine Charakterisierung des Verfassers der beiliegenden Zeilen. Insbesondere würde mich die Vertrauenswürdigkeit des Betreffenden interessieren.

Es sind folgende Antworten eingelaufen. Wir geben sie wörtlich wieder :

I Dieser Schreiber versucht sein Temperament durch vernunftgemäße Überlegungen zu zügeln. Daher zeigt sich bei ihm eine starke Vorsicht. Er ist auch zurückhaltend und skeptisch überall dort, wo er seine Interessen und sich selbst irgendwie verpflichten muß. Das führt dazu, daß dieser Schreiber oft überaus wendig, anpassungsfähig, dabei aber doch undurchschaubar und vieldeutig ist. Dank seiner scharfen Geistigkeit vermag der Schreiber Absichten und Ideen anderer Menschen, ebenso Probleme der unterschiedlichsten Art rasch zu durchdringen, sie zu erfassen und sich anzupassen. Diese große Diplomatie verbindet der Schreiber oft mit einem bezwingenden Charme und verdeckt damit geschickt seine recht starken materiellen und selbstsüchtigen Absichten und Interessen. Bei der hohen Gefühlsempfänglichkeit und Gefühlsabhängigkeit ist der Schreiber in starker Gefahr, sich von Sympathien leiten zu lassen, wobei diese oft ganz unmotiviert in Antipathien umschlagen können. Letztere können dann in Rücksichtslosigkeiten und in Feindseligkeiten ausarten, so daß der Schreiber für die Mitmenschen ein recht unerfreulicher Typ sein kann. Überhaupt neigt der Schreiber dazu, aufzufahren und

häufte Arbeit (Muster-
wesen) fast nicht lösen
kann.

Ich bitte um Ent-
schuldigung meiner langen
Stille, Schweigen und erwarte
ich recht bald eine liebe
Antwort von Ihnen.

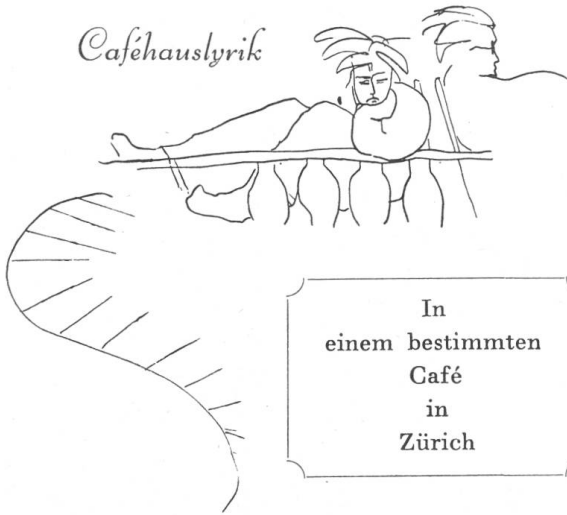
Ohne mehr für heute,
wünsche ich Ihnen alles
Gute und empfangen
bis inzwischen mein
freundliches Grüßen

Der zur Beurteilung unterbreitete Briefausschnitt

dreinzupoltern, wenn ihm etwas nicht
paßt oder gegen seine Interessen verstößt.

Der Schreiber ist auch in seinem
Seelenleben überaus rasch erregbar und
dann impulsiv. Das hängt mit einer un-
befriedigten und abwechslungs hungrigen
Triebhaftigkeit zusammen. Der Schreiber
ist oft ganz von seiner Geschlechtlichkeit
und von triebhaften Wünschen und Be-
dürfnissen besessen. Diesen gibt er haltlos

nach, und es kann zu Ausschreitungen
kommen. Der Schreiber neigt zur Genuß-
sucht und ist recht begehrllich, wenn es
gilt, Gaumengenüsse zufriedenzustellen.
Soweit das Fragment von einer Schrift-
probe einen Schluß zuläßt, ist es für mög-
lich zu halten, daß der Schreiber zeitweise
Genußgiften frönen kann. Für sich ist der
Schreiber anspruchsvoll und wenig sozial
und soziabel gegenüber andern Menschen.



*Dunnen
liegt der Hund
jetzt schon fascht drei Stund
und gügselt auf sein Herrli.
Dem chrümmt es gar kein Hörli,
denn sie sagen, dieses Schpiel,
das sei ein tiefer Brunnen
und aller Weisen Ziel.*

*Zwei Stegen höher
ischt die rauchgetränkte Seligkeit
vor folgenden Geschtalten:
In den Sohlen mängi Löcher,
in den Haaren lange Zeit,
viele Gläser Wasser, ab und zu Café,
daneben Pelz, Parfum und Künstler-
weh
und alle kämpfen mit Gewalten
als wie ein Schiff im großen See.*



*Bürger, die dies wissen,
die fangen an zu toben,
zu düten mit der Hand,
schütteln grimmig leere Globen
und danken jenem Großen droben,
daß ein Braten und ein richtiger Ver-
schtrand
sie schützt vor son(n)igen Ergüssen.
rek.*



Sein schillerndes Verhalten begünstigt auch die Neigung zu Unwahrheiten und zum Sich-Herausreden um jeden Preis. Es ist schade, daß dieser Mann trotz guter geistiger Gaben und einer seelischen Erlebnisfähigkeit sich gehen ließ und lottrig wurde. Er ist heute in mancher Hinsicht nicht nur ein krasser, sondern auch ein haltloser Egoist, dabei berechnend und auf materielle Gewinne bedacht.

2 Sollten Sie persönlich mit diesem Herrn in Beziehung stehen, möchte ich Sie warnen, sich nicht zu weit mit ihm einzulassen. Er hat wohl seine positiven Seiten, die sich besonders in seiner charmanten, flotten Art und rednerischen Hinreißungs-Fähigkeit äußern. Er dürfte eventuell auch geschäftlich, z. B. als Reisender gewisse Erfolge buchen. Charakterlich muß man ihn aber als gefährlich bezeichnen. Die Gesinnung ist nicht sauber, mit der Wahrheit nimmt er es nicht genau, Aufrichtigkeit darf man von ihm nicht erwarten, auch wenn er eine offene Umgangs-Art zur Schau trägt. Vor allem ist er sehr berechnend, immer auf seinen eigenen Vorteil bedacht und im Verfolgen seiner Ziele eventuell sogar rücksichtslos.

Gewisse Güte darf man ihm nicht absprechen; nach einer gewissen Zeit kommt aber doch sein wahres Gesicht zum Vorschein. Er wird dann sehr unangenehm und läßt außer seiner Meinung nichts gelten, zumal er maßlos eingebildet ist. Er ist so stark von sich eingenommen und ausgefüllt, daß andere Menschen ihn nur insofern interessieren, als sie ihm nützlich sind, und zwar speziell in materieller Hinsicht.

Es besteht übrigens der Verdacht (nach nur einer Schriftprobe und ohne Altersangabe ist dies nicht mit Bestimmtheit festzulegen), daß es sich bei diesem Herrn um einen pathologischen Fall handelt (Richtung manisch-depressiv, fixe Ideen, Größen- und verfolgungswahn-artig).

3 Es handelt sich hier um einen nicht unintelligenten, geistig regsamen und auch sonst aktiven Menschen. Seine Sachlichkeit läßt allerdings dies und jenes zu wünschen übrig, und sein Urteil erweist sich oft als unrichtig.

In seinem Benehmen darf er als überaus höflich und umgänglich charakterisiert werden. Er versteht sich gut auf große und mitunter auch schmeichelhafte Worte, so daß es unbedingt notwendig ist, sein Wesen auf den Wahrheitsgehalt zu prüfen. Es müssen leider diesbezüglich nicht unwesentliche Einschränkungen angebracht werden. Er besitzt ein oft übersteigertes Geltungsbedürfnis; hinter seinem freien und loyalen äußeren Auftreten verbergen sich aber gewisse Verdecktheiten, über die keinesfalls hinweggesehen werden darf. Zudem erweist er sich als gehöriger Egoist, und zwar nicht im Sinne engherzigen Geizes, sondern dadurch, daß er sich keinerlei mögliche Vorteile entgehen lassen möchte. Sein Ich liebt ihm innerlich überhaupt viel nachhaltiger am Herzen, als er gegen außen wahr haben möchte. Er ist daher nicht ohne Berechnung, die er aber geschickt in das Kleid großzügigen Wohlwollens zu stecken versteht. Zudem ist er stets darauf bedacht, gegen außen einen möglichst guten Eindruck zu vermitteln. Seine Zuverlässigkeit erfährt dadurch in mancher Beziehung eine erhebliche Herabminderung, und es ist angezeigt, sich mit ihm nicht vorschnell einzulassen. Er verdient nur begrenztes Vertrauen.

Seine Verträglichkeit wird durch eine bedeutende innere Reizbarkeit und gegebenenfalls Heftigkeit bestimmt. Er verfügt gewiß über eine erhebliche Schmiegsamkeit, die Konflikte mitunter geschickt zu umgehen weiß, gewöhnlich aber nur dann und nur solange, als es seinen Zwecken irgendwie dient. Große Rücksichten kennt er aber darüber hinaus nicht. Seine Stimmungen beherrschen ihn, und man wird zuweilen mit recht unberechenbaren Reaktionen rechnen müssen. Er ist ein Mann, der sich anfänglich mei-

sterhaft zusammennehmen kann. Wer sich ihm aber widersetzt oder sonstwie seine Pläne durchkreuzt, der lernt ihn von einer wesentlich ungeduldigeren und unleidigeren Seite kennen. Er ist ferner nervös, unausgeglichen und gegebenenfalls leidenschaftlich.

4 Es tut mir außerordentlich leid, daß Sie so lange auf eine Antwort warten mußten. Ich war einige Zeit abwesend und habe bei meiner Rückkehr so viel Arbeit vorgefunden, daß ich leider nicht dazu gekommen bin, Ihre Schrifteinsendung zu analysieren. Da die Sache aber so dringend scheint, muß ich wohl — so leid es mir tut — das Schriftstück retournieren, damit Sie es anderswo begutachten lassen können. Ich möchte Ihnen nur sagen, daß die Schrift mir einen äußerst ungünstigen Eindruck macht und ich Ihnen von einer engern Bindung mit dem Schrifturheber unbedingt abraten möchte. Dies nur, damit Sie einen Anhaltspunkt haben.

Von der Nennung der Namen der Graphologen sehen wir ab, da wir es als unfair empfinden würden, wenn die Fähigkeit der zu diesem Versuch ausgewählten Graphologen nach dieser einzelnen Expertise in der Öffentlichkeit beurteilt würde. Das Experiment galt mehr der Graphologie, wie sie durch berufsmäßige Vertreter bei uns ausgeübt wird, als bestimmten Graphologen.

Im übrigen werden die Leser festgestellt haben, daß das Urteil für den Briefsteller in keinem Fall günstig, in einem Fall sogar vernichtend ausgefallen ist.